

## Kriegsteuerung.

Seit etwa zwei Wochen ist eine ganze Anzahl von Lebensmitteln stetig im Preise gestiegen. Hauptsächlich die Zerealien, die auf dem Boden der Monarchie gewonnen werden, haben eine beträchtliche Verteuerung erfahren, die von den Verkäufern durch die Kriegslage, in erster Linie durch die verminderten Zufuhrmöglichkeiten begründet wird.

Am empfindlichsten macht sich augenblicklich die Teuerung beim M e h l bemerkbar. Ein Kilogramm Mehl mittlerer Sorte kostet heute 58 bis 60 Heller. Zu Beginn des Krieges betrug der Preis 40 Heller. Die unabwiesbaren Folgen der Verteuerung des Mehles machten sich in einer Verkleinerung des Gebäckes geltend. Die Brotlaibe sind sichtlich zusammengeschrumpft und die Semmeln nahezu um ein Drittel kleiner geworden. In anderen Städten der Monarchie, so in Budapest, haben manche Bäcker zu einem anderen Auskunftsmittel gegriffen: Sie ließen den Brotlaiben die alte Größe, verschlechterten aber dafür die Qualität. Das Publikum ist damit ebensowenig einverstanden wie mit der Wiener Praxis.

Fühlbar wurde in den letzten Tagen auch eine Verteuerung einzelner G e m ü s e s o r t e n und der Hülsenfrüchte. Ein Häuptel Kraut wird jetzt auf offenem Markt mit 30 Heller bezahlt, gegen einen Friedenspreis von 12 Heller. Ein Häuptel Kohl kostet 12 Heller, das Dreifache des früheren Preises. Die Erklärung für diese starken Steigerungen liegt in der vielfachen Unterbindung der Zufuhren durch den Krieg. Bei den Hülsenfrüchten ist der Grund der Teuerung darin zu suchen, daß Galizien, ein Hauptproduzent in diesem Artikel, gegenwärtig für die Lieferung nicht in Betracht kommt. Besonders teuer sind L i n s e n geworden. Sie kosten pro Kilogramm 1 Krone 12 Heller, früher 60 bis 80 Heller. Für ein Kilogramm B o h n e n werden 56 Heller bezahlt, gegen 40 bis 48 Heller vor zwei Monaten.

Relativ gering ist die Preiserhöhung beim R e i s, trotzdem die überseeische Zufuhr nicht mehr funktioniert. Der Preis ist hier um 8 Heller pro Kilogramm gestiegen. Nicht ungünstig ist die Situation auf dem inländischen K a f f e e m a r k t, obwohl auch hier die Versorgung der Monarchie ausschließlich auf dem Wege der überseeischen Einfuhr vor sich geht. Die großen Wiener Kaffee-Importeure haben bisher die Preise im allgemeinen gehalten. Für die mittleren und guten Sorten gilt jetzt noch ein Preis zwischen 4 und 6 Kronen pro Kilogramm. Eine Verteuerung ist hier bloß insofern zu verzeichnen, als die billigen Sorten in der Preislage von 3 bis 4 Kronen nicht mehr auf Lager sind. Es wird auch in den Kreisen der Importeure versichert, daß in absehbarer Zeit eine Verteuerung nicht zu erwarten ist, da in Hamburg und Triest sehr große Vorräte lagern.

Z u c k e r ist seit Kriegsausbruch um 2 Heller pro Kilogramm gestiegen. In der allernächsten Zeit tritt eine weitere Erhöhung um 4 Heller ein. Der Zucker wird dann 90 Heller pro Kilogramm kosten.

Von den wichtigen Nahrungsmitteln ist bloß das F l e i s c h nicht verteuert worden. Eine Steigerung des E i e r p r e i s e s (etwa 2 Heller pro Stück) ist auf Zufuhrschwierigkeiten zurückzuführen.